

gesagt, beide Pflanzen stets gut unterscheiden; die erwähnten Zwischenformen belegen nur die grosse Verwandtschaft und den entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhang.

Einer kleinen Erläuterung bedarf die Benennung der Pflanze. Čelakovský¹²⁾ brachte in Uebereinstimmung mit Reichenbach¹³⁾ die Benennung *G. chloraefolia* Nees in Anwendung.

(Fortsetzung folgt.)

Weitere Beiträge zur Brombeerenflora der Kleinen Karpathen.

Von Dr. H. Sabransky (Pressburg).

(Fortsetzung.¹⁾)

Der hier beschriebene *R. Progelii* ist in Focke's Synopsis dem *R. rivularis* Müll. et Wirtg. anzureihen. Er unterscheidet sich von dieser Art und der ganzen „Serpens“-Gruppe, der er angehört, durch das dickliche weichfilzige Indument seiner unterseits grauschimmernden Blätter. Dasselbe gleicht ganz dem mancher „Vestiti“, z. B. dem des *R. macrothyrsus* Lge. oder dem *R. pannosus* M. et Wirtg. Die Blattnerven sind unterseits deutlich zweizeilig behaart, was nach Dr. Utsch den „Vestitis“ eigenthümlich wäre. Doch sind bei *R. Progelii* weder die Schösslinge sternhaarig, noch ist eine andere Beziehung zu jenen vorhanden. In den Südausläufern der Carpathen um Pressburg fehlen überhaupt die Vestiti, daher auch an einen hybriden Ursprung dieser Art von einer solchen Form nicht gedacht werden kann. *R. serpens* var. *subvelutinus* Prog. Rub. bad. exs. nr. 866 hat flachgedrückten Blattfilz und viel dunklere Stieldrüsen, wodurch er sich der var. *melanadenes* Utsch nähert und mit *R. Progelii* nicht verglichen werden kann. Auch *R. echinaceus* A. Kern. hat angedrückten Blattfilz, gerundeten Blattgrund, regelmässige, feinzähnlige Serratur. *R. caucasicus* Focke (*R. glandulosus* var. *γ. canescens* Boiss.) unterscheidet sich ebenfalls durch die unterseits nur dünnen und angedrückt weissfilzigen Blätter mit hervorspringenden röthlichen oder gelblichen Nerven, zurückgeschlagene Fruchtkelche und filzige Fruchtknoten.

28. *R. begoniaefolius* Hol. Oesterr. botan. Zeitschr. 1875, p. 315! — In Holzschlägen des Gernsberges bei Pressburg, nicht gemein.

¹²⁾ Sitzungsber. d. böhm. Ges. d. Wissenschaften 1889. S. 442.

¹³⁾ Flora germ. excurs. p. 4284. (1830.)

¹⁾ Vergl. Nr. 2, S. 40.

29. *R. hirtus* W. K. var. *coerulescens* Sabr. — A typo discrepat foliis 5-nato-pedatis, rarius etiam 5—7-nato-pinnatis, foliolis supra laete viridibus dense pilosis subtus subglabris intense glaucis (quam in turione tam in ramo florente), terminali cordato latissime ovato s. suborbiculari, lateralibus brevius petiolulatis sicut foliola marginibus sese obtegunt (ut in *R. thyrsiflora*, *granitico* etc.).

Waldried „Schmachen“ hinter dem Eisenbrünnel bei Pressburg.

Ich fand von diesem „*Glandulosus*“ zu meiner Ueberraschung auch Sträucher mit vereinzelt 5—7zählig-gefiederten Blättern! Da hier von einem directen Einflusse des *R. Idaeus* L., etwa durch Kreuzung nicht die Rede sein kann, so möchte ich diesen seltsamen Befund als „regressive Blattform“ im Sinne C. v. Ettingshausen's auffassen. Die Gruppe der *Glandulosi* ist phylogenetisch meiner Ansicht nach nur von *Glaucobatus* (*R. caesius* L.) abzuleiten, und dieser selbst wieder ist zweifelsohne von dem *Idaebatus*-Stamme ausgegangen, dessen reducirte Form er noch heute repräsentirt. Der Blatt-atavismus des *R. hirtus coerulescens* deutet also über die Eltern auf die Grosseltern hin!

Im Uebrigen ist *R. hirtus* **coerulescens* analog dem *R. serpens* **lividus* und dem *R. Bayeri* **glaucidulus*. In Bezug auf die verkahlende Blattunterseite gleicht er dem *R. renifrons*, *R. populifolius* und *R. nigritus*.

30. *R. Guentheri* Whe. et N. var. *mirabilis* m. (*R. acanthophyllus* m. ad amic. non Focke, *acanthodes* m.) — Pflanze geradezu starrend dicht bewaffnet mit Stacheln jeder Kategorie und klebend vor dunkelpurpurnen Drüsen. Alle Axen dicht behaart. Rispe sehr plump und gedrungen (hierin von *R. erythrostachys* Sabr. [*R. gracilis* Hol.] abweichend), aber ziemlich vielblüthig. Zeichnet sich vor allen europäischen¹⁾ Brombeeren dadurch aus, dass die Striegelhaare der Blattoberseite sämmtlich in Stacheln umgewandelt sind. Diese Stachelchen erreichen eine Länge von 1·5 Mm., sind ziemlich rigid, gerade, von rothbrauner Färbung, an der Spitze mehr gelblich. Haare finden sich neben diesen Stachelchen nicht vor, zum Zeichen, dass alle Haare in Stacheln transformirt sind. Diese Metamorphose bietet wohl einen directen Beweis für die Ansicht von Uhlworm und Delbrouck, dass die Rubusstacheln nicht Emergenzen sind, wie die der Rosen, sondern wahre Trichome! — Ich fand diese nicht uninteressante Form in Menge auf Waldblößen am „grossen Pfefferberge“ zwischen Pressburg und Ratzersdorf und sah sie ausserdem aus dem Trencsiner Comitate (Szállás bei Bossác leg. Holuby 1890 als *R. gracilis* Hol.). — var.

¹⁾ Meines Wissens ist bisher überhaupt nur eine einzige Rubusart bekannt, die auf der Blattoberseite Stacheln führt; es ist dies der zu den „Moluccanis“ der *Malachobatus*-Gruppe gehörige *R. Sieboldii* Blume von den Sundainseln, und bei diesem folgen die suprafoliaren Stacheln dem Verlaufe der Blattnerven!

nigritus m. Schösslinge sehr sparsam behaart; Blätter 3zählig, Blättchen oben dunkelschwarzgrün, stark glänzend, auf der ganzen Spreite mit weisslichen Haaren besetzt, unten lichtgrün, um Vieles kahler, fast nur längs den Adern mit längeren Haaren versehen. Rispe unscheinbar, traubig-wenigästig. Griffel roth. — Umgebung des Eisenbrunnels und „kleines Weidritzthal“ bei Pressburg.

31. *R^m. valligenus* Sabr. n. subsp. (= *R. caesius* × *Progelii*?)

Turiones leviter pruinosi rotundi glabri aculeis parum reclinatis debilioribus rectis e basi dilatata subulatis stramineis aculeisque minutis setisque glanduliferis onusti. Folia 5-natopedata s. ternata supra parce pilosa subtus pilis brevibus arrectis molliter hirsuta et saepe tomentoso-canescens; serratura aequalis s. duplicata „corylifoliaea“; foliolum terminale ex emarginata s. cordata basi late ovatum sat longe acuminatum. Inflorescentia subcorymbosa brevis apice plerumque dilatata ramis et pedunculis erecto patentibus tomentoso puberulis non dense glandulosis. Sepala cano-tomentosa parce aculeata et sparse glandulosa, in fructu porrecta. Germina glabra.

In valle rivi Weidritz ad Posonium inter *R. caesium* et *R. Progelii*.

Unter den reichdrüsigen Corylifolien (Semiglandulosi, Bastarte oder Blendarten zwischen den Glandulosen und *R. caesius* L.) dem *R. Holubyanus* am ähnlichsten, doch verschieden von ihm durch die leicht bereiften, unbehaarten und spärlicher bewehrten Schösslinge, die vorherrschend 5zähligen Blätter mit sparsam behaarter Oberseite und filziger Unterseite, zweizeilig behaarte Nerven daselbst (wie bei *R. Progelii*) und die intermediäre Tracht zwischen *R. caesius* und *R. Progelii*.

32. *R^m. Holubyanus* Sabr. Oesterr. botan. Zeitschr. 1887, Nr. 6 = *R. mollis* Hol. Oesterr. botan. Zeitschr. 1873, p. 377, non Whe. nec alior.! — An schattigen Orten im Weidritzthale bei Pressburg, namentlich zwischen der IX. Landmühle und dem Eisenbrünnel in grosser Menge.

33. *R^m. oreogeton* Focke. — An Weingartenrändern in den „Steinsätzen“ und am Thebner Kogel gegen Neudorf nächst Pressburg.

34. *R^m. chypeatus* Sabr. n. subspec.!

Turiones teretes s. obtuse quinquangulares validi virides glauco-pruinosi infra subglabri versus medium et apicem parce pilosi aculeis mediocribus s. minoribus parum reclinatis e compressa basi subuliformibus rectis s. parum curvatis armati glandulisque sessilibus s. brevissime stipitatis claviformibus numerosis inspersi. Folia magna crassiuscula mollia supra pilis minutissimis longioribusque mixtim densissime vestita canoviridia, iuniora supra molliter hirta pilisque micantibus subsericea, subtus omnia tenuiter cano-

tomentosa et insuper pilis brevibus arrectis copiosis pubescentia; serratura ut plurimum minuta subaequalis nec corylifoliacea; petioli canaliculati stipulis lineatis raro latioribus; foliola semper 5, adulta grandia latissima omnia margine se obversim tegentia, infima omnino sessilia, lateralia perbreuiter petiolulata nonnunquam subsessilia, terminale proprio petiolulo 3—4plo longius late cordato-ovatum, breuiter acuminatum. Rami floriferi aculeis glandulisque sessilibus instructi pilosi folisque ternatis latissimis infra canis praediti. Inflorescentiae mutabilis — breuioris subracemosae s. elongatae et dilatatae — apice subcorymbosae laxae ramuli tomentoso-hirti aculeolis parvis sparsisque muniti glandulisque sessilibus occultis (stipitatis omnino deficientibus) conspersi. Flores magni petalis latissimis ovatis utrimque pilosis albis sepalisque canotomentosis post anthesin patentibus. Stamina stylis virentibus aequilonga. Germina glabra. Fructus incompleti.

Crescit in nemorosis juxta viam „Pöllnweg“ in caeduis montis Pfefferberg et in valle Bodinggraben ad Posonium.

Eine sehr merkwürdige und auffallende Corylifoliusform („Eine prächtige Form“ K. Friderichsen in litt.)! Sie unterscheidet sich von allen Corylifolien Europas durch die grossen mit den Rändern sich gegenseitig deckenden, dicken, weichen, oberhalb mit Härchen filzig überzogenen Blättchen, die feine und regelmässige Serratur derselben und den völligen Mangel an Stieldrüsen. *Rm. commixtus* K. Frid. et O. Gel. in Bot. Tidsskr. vol. 17, 4. H. (1890) non Ph. J. M. (1859) mit ähnlichem, aber viel schwächerem Indument der Blätter unterscheidet sich durch grobe, gedoppelte Serratur, dünnere und kleinere sich nicht deckende Blättchen, schmale Inflorescenz etc.

Ich hielt den *R. clypeatus* früher mit K. Friderichsen, dem besten Kenner dieser Gruppe von Brombeeren, für einen Blendling des *R. Bollae* Sabr. mit *R. caesio-tomentosus* O. K., also für einen Triplobastart, ähnlich wie *R. Fischii* Krause = *R. caesio-Idaeus* × *villicaulis*, *R. vexatus* K. Fr. = *R. caesio-villicaulis* × *vestitus*, *R. caesius* × *montanus* × *vestitus* Utsch u. a. m. Allein ich bin von dieser Ansicht wieder abgekommen, da die Pflanze durchaus keine Sternhaare führt und auch sonst an *R. tomentosus* nicht erinnert. An der Mitwirkung des *R. Bollae*,¹⁾ an den die grossen, schildförmigen, fein und regelmässig gesägten 5zähligen Blätter gemahnen, möchte ich deshalb zweifeln, weil *R. clypeatus* durchaus keine Stieldrüsen führt. Vielleicht entspricht unsere Pflanze besser der Formel *R. caesius-moestus*?

35. *Rm. hemithyrsoideus* Krause in Prahl Krit. Fl. v. Schlesw.-Holst. 2. Th. p. 82 (spec. hybridogena coll.) = *R. caesius-montanus* (*candicans*).

Ich unterscheide folgende Formen dieses Hybridencomplexes:

¹⁾ Ueber diese Art siehe Oesterr. botan. Zeitschr. 1886, p. 289.

a) *R^m. macroclados* n. subsp. = *R. caesius* — \langle *coarctatus* (hie und da wohl auch = *R. caes.* \times \langle *coarctatus*¹⁾). — Turiones Candicantium modo alte arcuati validi angulares subglabri virides eglandulosi aculeis mediocribus reclinatis rectis compressis armati. Folia 5-nato-digitata utrinque viridia; foliola tenuia subpapyracea (ut in *R. coarctato*) supra glabrescentia subtus breviter pilosa et tenuissime tomentosula, sub tomento nervi primarii brunneo colore transparentes, infima sessilia, medium proprio petiolulo $2\frac{1}{2}$ —3-plo longius e basi emarginata pulchre ellipticum (ut in *R. coarctato*), raro magis ovatum. Rami florentes valde elongati (unde nomen) 50—70 cm. et ultra longi parce pilosi eglandulosi aculeisque sparsis gracilibus rectis pallidis muniti, inferne foliis quinatis superne ternatis infra tenuiter tomentososis subdiscoloribus instructi. Inflorescentia elongata basi foliosa angusta cylindriciformis.

(Schluss folgt.)

Litteratur-Uebersicht.²⁾

Jänner 1892.

- Borbás V. Tanúlmányok a Balaton Hinárjáról (Földr. közlem. 1891. IX.—X. füz.). 8°. 50 S.
- Cobelli R. I movimenti del fiore e del frutto dell' *Erodium grui-num* Ait. (Nuov. Giorn. bot. Ital. XXIV. Nr. 1, p. 59—64. 8°. Tab.
- Dürer M. Botanische Wanderungen in Südtirol. (Deutsche botan. Monatsschr. 1891, S. 152—161.) 8°.
- Ettingshausen Const. Freih. v. und Krašan Fr. Untersuchungen über Deformationen im Pflanzenreiche. (Denkschr. d. math.-naturw. Classe d. k. Akad. d. Wissensch. Wien. LVIII. Bd.) 8°. 24 S. 2 Taf.

Verfasser gehen aus von der Betonung der vielfachen Aehnlichkeit zwischen Gallenbildungen und den normalen Früchten der betreffenden Pflanze und leiten davon einen entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhang zwischen Früchten und Gallen ab. Sie stellen sich vor, dass die Gallenbildung eine

¹⁾ Ich bezeichne mit A — B die durch Kreuzung entstandene, aber stabilisirt erscheinende, also verbreitete, gut fruchtbare und oft fern von beiden Stammarten wachsende Blendart, während A \times B den recenten Bastart bezeichnet.

²⁾ Die „Litteratur-Uebersicht“ strebt Vollständigkeit nur mit Rücksicht auf jene Abhandlungen an, die entweder in Oesterreich-Ungarn erscheinen oder sich auf die Flora dieses Gebietes direct oder indirect beziehen, ferner auf selbstständige Werke des Auslandes. Zur Erzielung thunlichster Vollständigkeit werden die Herren Autoren und Verleger um Einsendung von neu erschienenen Arbeiten oder wenigstens um eine Anzeige über solche höflichst ersucht.

Die Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [042](#)

Autor(en)/Author(s): Sabransky Heinrich

Artikel/Article: [Weitere Beiträge zur Brombeerenflora der Kleinen Karpathen. 88-92](#)